

bestieg er den Thron, 30 Jahre hat er denselben inne gehabt, von 481—511. Er war ein eroberungslüchtiger Fürst. Kein Mittel war ihm zu schlecht, seine Pläne zu verwirklichen. In Gallien verwaltete der römische Statthalter Syagrius auch nach dem Untergange des weströmischen Reiches seine Provinz nach römischem Recht und Gesetz weiter; ihm entriß ^{1.} *Clodwig* diesen letzten Rest des Römerreiches. Die Alemannen, die im heutigen Baden und im Elsaß wohnten, schlug er in einer blutigen Schlacht. Diese hat wahrscheinlich in der Gegend der heutigen Stadt Mülhausen im Elsaß stattgefunden; eine falsche Überlieferung verlegt sie nach Zülpich. ^{2.}

An diese Schlacht knüpft sich *Clodwigs* Bekehrung zum Christentum. Mit vielen seiner Krieger ließ er sich taufen. Bei der Taufe des Königs sprach sein Freund, Bischof Remigius von Reims, die berühmt gewordenen Worte: „Beuge dein Haupt, stolzer Sigamber; verehere, was du verbrannt, und verbrenne, was du verehrt hast!“ Durch seine Gemahlin *Clotilde*, eine burgundische Prinzessin, war er in der katholischen Religion unterrichtet worden. *Clodwigs* Ubertreitt zum Christentum hat seinen wilden Sinn und seine grausamen Regungen wenig gemildert. Durch Verrat und Meuchelmord hat er die ihm verwandten Könige aus dem Wege räumen lassen, um deren Reiche zu erwerben. Auch die Burgunden und Westgoten, die sich in Gallien niedergelassen hatten, unterwarf er, so daß ganz Gallien ihm gehörte.

Bei der Beurteilung *Clodwigs* ist nicht zu übersehen, daß er in einer Zeit lebte, die über hundert Jahre nichts als den Greuel der Verwüstung, Mord und Raub, Verrat und Grausamkeit gesehen hatte.

Clodwigs Bedeutung für die Weltgeschichte ist nicht zu unterschätzen. Er hat romanische und germanische Stämme zu einem mächtigen Reiche geeinigt, er hat die christlichen Kräfte gesammelt, um die christliche Kultur gegen die Stürme zu schützen, die nicht lange nachher über sie hereinbrachen, von Osten durch die heidnischen Slaven, von Süden durch die Araber.

Clodwigs Nachfolger. *Clodwig* teilte sein Reich unter seine Söhne. So verlangte es die Sitte der Franken. Diese eroberten das Land der Thüringer und Burgund. Die letzten merowingischen Könige waren Schwächlinge, die nur den Namen für die Regierung hergaben, aber die Verwaltung des Landes und die Verteidigung desselben gegen äußere Feinde ihren Ministern überließen. Ihre hauptsächlichste Regierungshandlung bestand darin, daß sie am 1. März eines jeden Jahres bei der großen Truppenschau, die das Märzfeld genannt wurde, auf einem mit Ochsen bespannten Wagen erschienen, die Geschenke der Vasallen in Empfang nahmen und sich dann wieder nach Hause begaben. So wurde durch die Unthätigkeit und Unfähigkeit der Könige die Stelle des ersten Ministers sehr einflußreich, und dieser Einfluß wurde dadurch erhöht, daß das Amt sich in der nämlichen Familie vererbte.